

## Der letzte Weihnachtsbrief meines Onkels



*Franz Xaver Bobinger*

Franz Xaver Bobinger wurde am 28.11.1920 als erstes Kind des Gemischtwarenhändler- und Landwirthehepaars Roman und Theresia, geb. Geiger, in Bobingen geboren. Sein Großvater war der Bobinger Ehrenbürger Franz Xaver Bobinger. Bei der Musterung am 11. Aug. 1939 in Augsburg wurde der kaufmännische Lehrling als tauglich eingestuft, der Ersatz-Reserve I zugeteilt und zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. Laut Eintragungen im Wehrpass begann sein aktiver Wehrdienst am 2.10.1940 in Landsberg/Lech mit der Ausbildung zum Kanonier. Im März 1941 wurde er dem Küstenschutz an der französischen Kanal- und Atlantikküste zugeteilt; ab Juli 1942 "Sicherung der Niederlande", ein Jahr später "Bekämpfung der Bandenbewegung im Südostraum in Kroatien", ab März 1944 "Verwendung im ungarischen Kriegsgebiet", ab Juni 1944 "Stellungskämpfe im Bereich der Heeresgruppe Nord".

Am 21.12.1944 starb er mit 24 Jahren in Avotini (Kreis Frauenburg / Lettland) bei einem Fliegerangriff durch einen Bombenvolltreffer auf seinen Bunker. Josef Jäkle, sein Oberleutnant und Batterieführer, schrieb am 25.12.1944 in einem Brief an die Eltern: " Man konnte ihn überall hinstellen, er tat überall seine Pflicht. Durch seinen Fleiß war er besonders den jungen Kanonieren immer Vorbild gewesen. Durch seine Bescheidenheit war er bei allen seinen Kameraden äußerst beliebt."

Mit der Einberufung im Oktober 1940 nach Landsberg/Lech setzt eine unglaubliche Vielzahl von Briefen ein (ca. 300), die Franz Xaver Bobinger allein an seine Familie schrieb. Daneben korrespondierte er auch mit anderen Verwandten, Nachbarn und Bekannten. Seine letzten Briefe an die Familie datieren vom 9.12.44 (Weihnachtsbrief) und 17.12. (Neujahrsbrief). Post war zu dieser Zeit ja meist ein bis zwei Wochen unterwegs.



Sein bewegender Weihnachtsbrief, vor exakt 75 Jahren geschrieben und wie alle seine Briefe fein säuberlich in Sütterlinschrift verfasst, soll hier wiedergegeben werden:

*Kurland, den 9. XII. 44.*

*Meine Lieben alle!*

*Es ist nun schon das fünfte Mal, daß ich an Euch aus der Ferne einen Weihnachtsbrief sende. Ob es wohl schon der letzte ist? Gebe es Gott! Damit endlich wieder mal friedliche Weihnachtsglocken das schönste aller Feste verschönern. Wenn man draußen als Soldat zurückdenkt, an die Kinderjahre im Elternhaus zur Weihnachtszeit, dann überkommt einem der Wunsch, wieder mal Kind zu sein und von der lieben Mutter an der Hand, unter den reich- und schön geschmückten Weihnachtsbaum geführt zu werden. Wie haben einem da die Augen gestrahlt als man den glitzernden Baum sah! Und dann fiel das Auge auf den von lieber, sorgender Mutterhand gedeckten Gabentisch. Ob wohl das Gewünschte dabei ist. Hatte man es dann entdeckt, dann war die Freude groß und alles freute sich mit.*

*Wie ist es nun beim Soldaten. Es wird entweder in großer oder kleiner Gemeinschaft gefeiert und hat gar selten mit dem gewohnten Familienfest etwas gemeinsames. Wenn nicht gar ein lieber Brief von zu Hause, oder wenn man das Glück hat, ein Päckchen mit denen zu Hause gewohnten Süßigkeiten und Leckereien unter den allgemeinen Gaben ist. Sollten wir an Weihnachten noch hier sein, dann haben wir sogar das Glück, ein Tannenbäumchen unser eigen zu nennen.*

*Wieviele Kameraden stehen zu dieser Zeit auf Posten oder erfüllen sonst an einem Platz Ihre Pflicht und können nur in Gedanken das Fest miterleben und wer weiß, ob es nicht uns ebenso geht.*

*Nun meine Lieben, hoffe und wünsche ich, daß wenigstens Ihr ungestört das Fest begehen könnt. Macht Euch nicht zu viele Sorgen um mich. Wir stehen ja alle in Gottes Hand die alles zum Besten lenkt. Bitten wir das liebe Christkind, daß dies das letzte Kriegsw Weihnachten sei und wir recht bald zu unseren Lieben heimkehren können.*

*Mit diesem Wunsche will ich nun meine wenigen Zeilen schließen und wünsche Euch ein recht schönes Weihnachtsfest. In Gedanken bin ich ja immer bei Euch.*

*Mit den allerherzlichsten  
Grüßen bin ich*

*Euer*

*lieber Xaver:*

*Auf Wiedersehen!*

Text und Transkription:

Franz Xaver Holzhauser, Dezember 2019

(Foto: Privat)